

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1. M., mit Zehrlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter. Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. 29.

Verantwortlicher Hr. 29.

Keine Gebühre... 1. d. Spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Pfanderbüchsen und Schwab. Landwirt.

Nr. 35

Nagold, Samstag den 11. Februar

1905

Politische Uebersicht.

Im preussischen Abgeordnetenhause wurde gestern nach längeren Debatten in denen der Bund der Landwirte wieder die Hauptrolle spielte, die Kanalvorlage mit 244 gegen 146 Stimmen in dritter Lesung angenommen.

Zu dem vom Jaren genehmigten Entwurf über die Verbesserung der Lage der Arbeiter wird beabsichtigt, den Arbeitern auf legislativem Weg das Recht zu geben, an den Maßnahmen zur Verbesserung ihres Loses mitzuwirken. Geplant sind zwei Arten von Organisationen; die eine betrifft Hospitalkrankenklassen mit Beiträgen der Fabrikanten, sowie der Arbeiter unter gemeinsamer Leitung durch Vertreter der Fabrikanten und gewählter Vertreter der Arbeiter. Die andere betrifft Bureaus, bestehend aus Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter, für die Beratung und Lösung von Lohnfragen und anderen Fragen in betreff der Verbesserung der Lage der Arbeiter.

Zu dem Attentat auf den finnländischen Senatspräsidenten Johansson meldet die Stockholms Tidning, der Attentäter Hohenhal sei der Sohn des Professors Hohenhal in Myrala in Dalaröten. Er heißt, man habe bei Hohenhal Gift gefunden, das er jedoch nicht nehmen konnte, weil er verwundet wurde. Der Sohn, der Hohenhal verwundet, soll von einem Geheimpolitiker abgesetzt worden sein, der in der Wohnung kassiert war und über die Sicherheit Johanssons zu wachen hatte. Es war nämlich schon früher ein Anschlag auf Johansson verübt worden.

König Oscar von Schweden und Norwegen hat, da er durch Krankheit verhindert ist, die Krönungsgewalt auszuüben, die Regierung der vereinigten Königreiche in die Hände des Kronprinzen gelegt. Dem schwedischen Reichstag wurde der neue Regierungsentwurf über die Erweiterung des Wahlrechts für die Zweite Kammer vorgelegt. Der Entwurf unterscheidet sich in unwesentlichen Einzelheiten

von dem im vorigen Jahr dem Reichstag vorgelegten Entwurf. Die Bestimmungen über die proportionale Wahlmethode, über das Wahlrecht und über die Wahlkreis-einteilung sind dieselben, wie in dem vorjährigen Entwurf.

Die serbische Ministerkrise ist beigelegt und das alte Ministerium bleibt im Amt. Das Kabinett zog kein Entlassungsgesuch zurück, da alle Differenzen zu seiner Zufriedenheit geregelt wurden.

Der Krieg zwischen Russland und Japan.

Die Kämpfe in der Mandschurei.

Petersburg, 10. Febr. Ein Telegramm des Generalstabes von gestern meldet: In der Nacht zum 9. ds. um 11 Uhr nahmen die Japaner die Offensiv gegen unsere linke Flanke und die Front wieder auf, wurden aber zurückgeschlagen. Gegen 5 Uhr wiederholten sie den Versuch, wurden aber gegen 7 Uhr wiederum zurückgeschlagen. Auf unserer Seite wurden 5 Mann verwundet.

Tokio, 10. Febr. Die Russen setzten am Mittwoch die Beschießung des Zentrums und des äußersten linken Flügels Oyamias fort und beschossen am Donnerstag den äußersten rechten Flügel mit Kanonen. Kleine Abteilungen russischer Infanterie griffen Mittwoch abends die Japaner an, wurden jedoch zurückgeschlagen. Die Lage ist unverändert.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Beratung der Handelsverträge im Reichstage.

Berlin, 9. Febr. Herald (Br.) Es habe sich als notwendig erwiesen, den Zollfuß für die landwirtschaftlichen Produkte zu erhöhen im Interesse des Staatswohles. Wer jetzt von dieser Notwendigkeit noch nicht überzeugt sei, werde es niemals werden. Der Abschluß neuer Handelsverträge sei an sich keine Notwendigkeit, aber eine solche liege im Interesse des Handels und der Industrie und um dessentwillen habe auch die Landwirtschaft neue Verträge gewünscht. In mancher Hinsicht bräuchten die Handelsverträge für die Landwirtschaft keine Verbesserung, sondern sogar noch Verschlechterungen, aber im ganzen seien die Verträge eine willkommen zu denkende entsehbare Verbesserung gegen den bisherigen Zustand. Hinsichtlich des Getreidezoll, bei dem zwischen Branntgerste und Futtergerste unterschieden werde, sei zu hoffen und zu erwarten, daß die Zollhöhen ihrer Schuldigkeit tun und nicht die Branntgerste als Futtergerste durchlassen würden. Nötigenfalls müsse dies durch Denaturierung verhindert werden. Nicht befriedigend sei auch die Lösung der Frage von Mühlen- und Transitzollern. Sehr unzufrieden seien seine Freunde in Nord und Süd mit den niedrigen Maltzoll und niedrigen Hopfenzöllen. Auch die Erniedrigung des Zolles auf Rohholz habe große Enttäuschung hervorgerufen. Auch Obst sei nicht genügend durch Zoll geschützt. Die Viehzölle seien ja wesentlich erhöht worden, aber die Erhöhung sei doch noch nicht durchweg eine ausreichende. Die Bestimmungen der Viehzöllen-Konvention seien nicht klar genug. Weiter weist Redner darauf

hin, daß auch für die Industrie in dem Verträge gesorgt sei durch höhere Zölle auf Maschinen aller Art, Leberwaren u. s. w. Die Regierung habe sich jedenfalls, was anzuerkennen sei, viel Mühe gegeben. Sie habe ihre Schuldigkeit getan und nur nicht alle Schwierigkeiten überwinden können. Ganz besonderes Gewicht sei zu legen auf die Regelung unserer Beziehungen auch zu denjenigen Staaten, mit denen wir nicht in einem Vertrags-Verhältnis, sondern nur in einem Reichbegünstigungs-Verhältnis stehen. Das bisherige System, daß wir den meist Begünstigten alle Konzessionen ohne Gegenleistung geben, dürfe keinesfalls fortdauern bleiben. Wir erwarten, so schließt Redner, daß die verbündeten Regierungen die Waffe des neuen General-Tariffs voll und ganz anwenden gegen die Reichbegünstigungs-Staaten. Wir beantragen Verweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall im Zentrum und rechts.)

Bernstela (Soz.) gedenkt der „Bergemaltigung“ der Kinderheit des Reichstages Ende 1902 (gegen welchen Ausdruck der Präsident Graf Ballestrem Verwahrung einlegt), um weiter auszuführen, daß und wie sich die Copridischen Handelsverträge, denen seine Partei seinerzeit zugestimmt habe, bewährt hätten. (Widerspruch rechts und im Zentrum.) Redner legt dies in Ziffern dar. Die Einfuhr sei seitdem um 62 Proz. gestiegen, die Ausfuhr um 62 Proz. Auch der Getreidepreis sei unter der Herrschaft der Copridischen Verträge nicht gesunken, sondern zum Schluß sogar noch gestiegen. (Lebhafter Widerspruch rechts und in der Mitte, sodas Graf Ballestrem nach rechts rufft: Keine Herren, Sie kommen ja auch noch heran, alle Parteien kommen heran.) Und in demselben Moment, wo wir hohe Getreidepreise haben, sogar auch noch die Zölle auf Getreide vergrößert zu erhöhen, das sei geradezu ungeheuerlich. Während in dem Verträge auf die Landwirtschaft in jeder Beziehung Rücksicht genommen sei, habe man die wichtigsten Interessen unserer Industrie zu Fall gebracht. Man tröste die Industrie damit, daß es noch schlechter hätte kommen können. Namentlich die Textil- und Maschinen-Industrie werde schwer geschädigt durch die neuen Verträge. Unseren Industriearbeitern ständen somit neben der großen Nahrungsmittelverwertung auch noch Lohnreduktionen bevor.

Staatssekretär Graf Kosobowky: Der alte Tarif sei absolut nicht mehr auf die Bedürfnisse unserer Industrie zugeschnitten gewesen; außerdem hätten auch fünf andere Staaten ihre Tarife wesentlich erhöht, was auch die Schwierigkeit der Einigung über neue Handelsverträge erhöhte. Wollte man die Verträge richtig beurteilen, so müsse man sie als ein Ganzes betrachten. Um ein Bild davon zu geben, welche Nervenarbeit zu bewältigen war, stelle er fest, daß über 3700 Positionen in Beratung getreten werden mußten. Irrig sei die Auffassung des Vorredners, als ob durch die neuen Verträge unser ganzes Wirtschaftsleben in grundfährlicher Weise angefaßt werde. Von unserer Ausfuhr nach den Vertragsstaaten seien im Wert 57 Proz. durch die Verträge im Zoll festgelegt worden. Zweifellos hätten die landwirtschaftlichen Produkte fortgesetzt eine stinkende Lebnensgebot und dabei seien die Kosten der Landwirtschaft und die von

Der Hausierer.

Von Otto Kuppius.

(Fortsetzung.)

„Aber, Mann, doch nichts Geschäftliches heute mehr?“ sagte Griswald mit tönischem Entsetzen; „ich weiße Sie, mein Kopf und mein Magen sind so herunter, daß ich kaum noch einen Gedanken fassen kann — ist es so eilig? Was ist es denn?“

„Es wäre mir allerdings lieb gewesen, Herr, noch heute mit Ihnen zu reden,“ war die Antwort. „Herr Elliot ist bis jetzt in der Stadt geblieben, um aus einer Unterredung zwischen mir und Ihnen, etwas bessere Laune mit nach Hause nehmen zu können. Sie kennen ja den sonderbaren Joll, welchen Murphy gegen ihn vertritt!“

„Dah! und da auch noch ein Wort darüber reden!“ versetzte Griswald geringschuldig. „Hoffen Sie die ganze Sache ruhig geben, und trinken Sie einen Kognak mit mir, das ist das Beste, was Sie in der Angelegenheit tun können.“

„Haben Sie das Dokument gesehen? Jedenfalls nicht, sonst bin ich von Ihrer eigenen Ansicht in solchen Dingen überzeugt, daß Sie nur die Köpfe gepudt und Herrn Elliot geraten haben würden, sich auf gute oder schlimme Weise, wie es eben gegangen wäre, mit dem Inhaber der Besitzung abzufinden. — Ich mag mich irren,“ fuhr er, die Schultern hehend, fort, „Elliot mag irgend einen anderen erfahrenen Rechtsmann zu Rate ziehen — ich selbst will

aber mit einem solchen verlorenen Posten in keiner Weise mehr in Verbindung kommen. Beim Teufel!“ rief er plötzlich lachend hinzu und schlug dem jungen Rechtsanwalt auf die Schulter. „da fällt mir ja ein, daß Ihr junges Herz einen Anteil an der Sache hat — Taufelgeschick! das! Lassen Sie uns unsern Kognak trinken und die Sorgen vergessen — das ist wirklich das Einzige, was man jetzt tun kann.“

„Das Schriftstück ist mir allerdings noch nicht zu Gesicht gekommen,“ sagte Nelson und ging mit halb gesenktem Kopfe neben seinem Älteren Kollegen dem Hotel zu; „es war immer zur Beurteilung in andern Händen.“

„Noch ein Wort!“ unterbrach ihn Griswald, wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen stehen bleibend, „ich nehme im Grunde genommen so viel Anteil an Elliot, daß ich ihn gern von einem unaußbleiblichen Zusammenbruch retten möchte. Sie haben Einfluß auf ihn, wenigstens kann bei dem Verhältnis, in welches Sie künftig zu ihm treten wollen, kein Verdacht gegen Ihre Aufrichtigkeit in ihm entstehen. Raten Sie ihm, die alte Urkunde durch drei unserer erfahrensten Rechtsanwälte prüfen zu lassen — ich glaube kaum, daß Murphy bei der Gewißheit seiner Sache einen Einwand dagegen machen wird —, und wenn der Herr dann die Gewißheit von seiner Gefahr, an die er noch gar nicht zu glauben scheint, eingesehen hat, so mag er seinen Stolz einmal in die Tafel stecken, sich zu Murphy begeben und mit diesem über ein Abstandsgebid unterhandeln. Elliot ist im Besitz des streitigen Eigentums und hat dadurch dem Sprichwort nach, zweidrittel des Rechts für sich.

Murphy wird jedenfalls alle seine Mittel aufzubieten müssen, um, wenn sich Elliot wehrt, den Prozeß durchzuführen, und wird so, wie ich mir denke, sein Ohr nicht gegen einen vernünftigen Vorschlag verschließen. Arbeiten Sie für diesen Gedanken, junger Mann, wenn Sie wirklich Elliots Freund sind, bringen Sie ihn zur vollen Erkenntnis seiner Lage; das ist der einzige Weg, um den Verfall von ihm und seiner Familie abzuhalten.“

Griswald ging schweigend weiter, bis sie das Hotel erreicht hatten und er in den Trinkraum eintreten wollte.

„Ich denke, ich trinke jetzt nichts,“ Herr Elliot erwartet mich,“ sagte Nelson und ergriff die Hand seines Begleiters, sie kräftig drückend, „es scheint mir wirklich, als sei Ihr Rat der beste, und wenn Murphy den von ihm vertretenen Anspruch einer Prüfung in der Weise, wie Sie es vorschlagen, unterwerfen will, so sehe ich keinen Grund, warum Herr Elliot sich nicht jeder einseitigen annehmbareren Forderung unterwerfen sollte. Entschuldigen Sie mich jetzt, Herr Griswald, ich sehe Sie jedenfalls morgen wieder.“

Er wandte sich die Straße hinab. Griswald sah ihm mit einem kurzen Quaken nach und trat dann in den Trinkraum, wo er mit einem gemüthlichen Laichen einen Kognak forderte.

Es waren kaum zwei Tage vergangen, als auch die Gefahr, welche über dem Besitzer von Schwalb schwebte, schon das allgemeine Gespräch nicht nur in der Stadt, sondern auch im ganzen Kreise bildete. Elliots Befrecht, welches dieser von den Vereinigten Staaten erworben hatte, war als so unantastbar betrachtet worden, daß unter die

nn 98... Berufen bist... gold 8 Uhr... Prediger... ung... chids... mit so und so... Reich... Stuttgart... Nr. 6... herer's gnac... Langen... empfohlen... 2 bis 5... u. Zuckerkranken... Schmid... des Landes... Nagold... den 9. Febr.



ihre gezahlten Löhne fortgesetzt gestiegen. Um die Landwirtschaft produktiver zu machen, habe man daher die Landwirtschaft zu erheben müssen. Der Landwirtschaft müßten bessere Lebensbedingungen geschaffen werden, auch um die landwirtschaftliche Bevölkerung an der Scholle zu halten. Notwendig sei das auch im Interesse der Wehrkraft. Um zu verhindern, daß Brannerger als Futtergerste eingeführt werde, müsse im Zweifelsfalle denaturiert werden und er könne versichern, daß diese Maßnahme streng werde durchgeführt werden. Auf der anderen Seite sei geklagt worden über zu niedrige Holzpreise, aber wenn die Regierung da auf einem höheren Zoll bestanden hätte, so wäre es niemals zu einem Vertrag mit Österreich gekommen. Der Staatssekretär motiviert weiter noch die niedrige Bemessung des Holzpreises und die Abmachung in der Viehschlachten-Konvention. Gegenüber unserem höheren Getreideimportzoll vertrete er sich von selbst, daß die Vertragsstaaten auch ihrerseits auf ihren höheren Industriezöllen bestanden hätten. Man könne nicht zugleich alle Welt zufriedenstellen und sein Vaterland. Redner hofft jedenfalls mit diesem Vertrage nach Möglichkeit auch unsere wirtschaftliche Welt zufrieden stellen zu haben. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Graf Kautz (kons.) wendet sich gegen die Bernstein'schen Ausführungen und bekämpft sie auch als Haeretter gegenüber der Auffassung des Reichskanzlers, daß im Interesse des wirtschaftlichen Austausch zwischen den Völkern es überhaupt langfristiger Handelsverträge bedürfe. Tatsache sei, daß Tarifverträge überhaupt nur abgeschlossen würden im Interesse der Industrie. Für ihn sei jetzt das Wichtigste, wie es nun mit unserer Stellung zu den meistbegünstigten Nicht-Vertragsstaaten werden solle. Namentlich müsse unser Verhältnis zu Amerika entschieden auf andere Basis gestellt werden. Weiter bekräftigt Redner, daß die Industrie die Kosten der Verträge zu zahlen müsse. Dies treffe eher zu für die Landwirtschaft. (Beifall links.) Reinesfalls mache diese ein gutes Geschäft. Aber zugegeben sei, daß das Reichskanzler bemüht sei, ein Wort ausgleichender Gerechtigkeit zu schaffen.

Sieg (natl.) Zutreffend habe der Reichskanzler betont, Deutschland sei gleichermaßen Agrar- und Industrie Staat und deshalb stimmten auch seine Freunde ausnahmslos den vorgelegten Verträgen freundlich gegenüber. Wichtig sei, daß die Verträge in mancher ihrer Einzelheiten ungünstig für die Industrie seien, aber im allgemeinen herrsche doch auch in der Industrie Befriedigung darüber, daß das angestrebte Ziel endlich erreicht und wieder ein festes Verhältnis für längere Zeit geschaffen sei. Redner wendet sich dann gegen verschiedene Bernstein'sche Ausführungen.

Kämpf (fr. Rp.) ist der Ansicht, daß die neuen Verträge unseren Handel und die Industrie außerordentlich schädigen. Wenn sich die Vorkonventionen unserer Industriellen Arbeiter seit 12 Jahren gehoben hätten, so sei dies vornehmlich unserer Ausfuhrindustrie zu danken. Der Rückgang, den unsere Ausfuhr zu gewärtigen habe, werde wiederum ein Sinken der Löhne für unsere Arbeiter zur unabwehrlichen Folge haben. Redner weist weiter darauf hin, daß über die Lage der Landwirtschaft eine ernsthafte Erhebung überhaupt nicht stattgefunden habe. Nur willkürlichweise werde eine Notlage behauptet. In ihrer Gesamtheit stellen die Verträge einen starken Rückschritt dar. (Sehr richtig.) Sie seien nicht Verträge für, sondern gegen Belebung unserer Beziehungen zum Auslande.

Staatssekretär Posadowsky will morgen die Ausführungen des Vorredners Punkt für Punkt widerlegen. Dieselben sei durchaus irrig. Eine große Anzahl von Bestimmungen der neuen Verträge seien ebensowohl unserem Handel wie unserer Industrie förderlich.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

O. Schietingen, 10. Febr. Bei der heute stattgefundenen Wahl eines Ortsvorstehers haben von 57 Wahlberechtigten 56 abgestimmt. Schultheißenanwärter Werner Gemelanderot Jünger wurde gewählt.

Grundbesitzer, welche aus zweiter Hand gekauft hatten, mit der Nachricht von der Bedenklichkeit des erbobenen Anspruchs ein riesiger Schrecken gefahren war. Alle die Rechtsanwälte, welche als Bewandert in den Bandverhältnissen galten, hatten beide Hände voll zu tun, um längst geprüfte Bestjurkunden einer neuen sorgfältigen Untersuchung zu unterwerfen; keine Fehler darin, welche sonst stets unbeachtet gelassen worden waren, erschienen plötzlich eine bedrückende Wichtigkeit; man erzählte sich, daß den beiden Nachbarn Ellots, welche, wenn auch nur in einem geringen Teile, von dem neu aufgetauchten Besitztum betroffen wurden, von ihren Rechtsanwälten achtlos den Rat erteilt worden war, abzuwarten, welchen Weg Ellot einschlagen werde, und sich diesem dann anschließen, wenn sie überhaupt sich Kosten zu machen gedächten; die erfahrensten Rechtsanwälte der Stadt sprachen es unbedenklich aus, daß nur in einem Uebereinkommen und einem großen Opfer von Ellots Seite einige Aussicht zur Rettung für diesen zu suchen sei, und keiner von allen, welche Einsicht in das alte Schriftstück erhalten hatten, schenkte es nur der Mühe wert zu finden, sich in eine weitere Erörterung des Falles einzulassen. Gleichlag hatte in diesen Tagen mehr Besuche erhalten als jemals zuvor; jedem Ankommenden aber war durch die Schwärze der Bescheid geworden, daß der Besitzer mit der Familie ausgefahren sei, und die Knechtlichen hatten unverrichteter Sache wieder abziehen müssen.

Es war am fünften Abend, als Ellot in seiner Bibliothek mit großen Schritten auf- und abging. Zur Seite des Fensters wiegte sich seine Frau gedankenlos im

Oberjettingen, 10. Febr. Bei der heute vorgenommenen Schultheißenwahl haben von 183 Wahlberechtigten 180 abgestimmt. Kaufm. Jung Joh. Fleischel erhielt 102, Gemeindepfleger Kofler 77 St.; ersterer ist somit gewählt.

Stuttgart, 9. Febr. Die Tübinger Studentenschaft beschäftigt, wie der „Schwäb. Merkur“ meldet, eine gemeinsame studentenschaftliche Feier der 100jährigen Wiederkehr des Todestages Schillers an dem Grabe zu Weimar anzuregen. Ein Ausschuß wird sich zu diesem Zwecke an sämtliche Hochschulen des Reiches sowie an die deutschen Universitäten von Österreich und der Schweiz wenden.

Göppingen, 8. Febr. Gestern Abend sprach Herr Pastor Vic. Bohn im Kronensaal hier vor einem zahlreichen Publikum — es waren auch viele Frauen anwesend — über die Frage: „Sibt es eine sittliche Noiz?“ Nach den einleitenden Worten des Herrn Dekan Hoffmann sang Herr Bohn auf sein Thema über. Er bejahte das Vorhandensein eines sittlichen Notstands in unserem Volke, geklärt auf reichhaltiges amtliches Material und seine Erfahrungen. Der Redner hob sodann den großen Einfluß der Presse in Bezug auf Sittlichkeitsfragen hervor und belächelte die Stellungnahme einzelner Zeitungen, indem er zitierte aus dem „Berliner Tageblatt“, der „Berliner Börsenzeitung“, den „Münch. Neuesten Nachr.“ u. s. w. anführte; er wies insbesondere auch auf die erschreckende Zunahme der Sittlichkeitsvergehen und Verbrechen hin, welche überwiegend von jungen Burschen im Alter von 15 bis 18 Jahren verübt werden, sodann auf die Häufigkeit der Verbrechen durch Rückfällige. Seit den erstmaligen statistischen amtlichen Aufzeichnungen vom Jahre 1881 bis 1901 haben sich die Sittlichkeitsdelikte um 125 Prozent gesteigert. Herr Bohn sprach sich ferner scharf aus über die Vergiftung des Volkes, namentlich auch der Kinderseelen, durch schlechte Schriften, unzählige Postkarten und Bilder. Zum Schluß seines mit Beifall aufgenommenen Vortrages richtete der Redner noch herzliche, von Liebe für sein deutsches Volk zeugende Worte an alle Anwesenden, insbesondere auch an die Frauen, um den Kampf gegen die des Volkes Kraft verzehrende Unsitlichkeit aufzunehmen.

r. Heidenheim, 10. Febr. Im Staatswald Reuholz bei Gerstetten wurde gestern eine Eiche gefällt, deren Durchmesser am Boden gemessen 2 Meter und deren Umfang 6,5 Meter betrug.

Gerichtssaal.

r. Ulm, 10. Febr. Strafkammer. Der Schultheiß Anton Hänler von Ertingen, OA. Blaubeuren hatte mit der Gemeinde Grimmelingen für den 20. November einen Grenzunger abgemacht und sich an diesem Tage mit zwei Gemeinderäten zur Bornahme des Geschäfts dorthin begeben. Als er aber erfuhr, daß die Kommission in Grimmelingen die Grenzbegehung schon tags zuvor unternommen hatte, ließ er mit seinem Begleiter bis nachts im Wirthshaus in Grimmelingen sitzen. Gleichwohl ließ er sich 6 \mathcal{M} und jedem der Gemeindeglieder 5 \mathcal{M} als Tagelohn aus der Gemeindekasse ausbezahlen. Das Gericht fand darin eine Gehärsverfälschung und verurteilte den Schultheiß zu 20 \mathcal{M} Geldstrafe.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Febr. Die agrarische Deutsche Tagesztg. erklärt die Nachricht der Freien Deutschen Presse für unrichtig, daß am nächsten Montag in Berlin über eine Versammlung des Bundes der Landwirte mit der deutschen Mittelstandsvereinigung Beschlufs gefaßt werden solle.

Berlin, 10. Febr. Dem Prinzen Karl von Bourbon und dem Fürsten von Bulgarien ist, wie das Berl. Tagesbl. erzählt, vom Kaiser der Schwarze Adlerorden verliehen worden.

Berlin, 9. Februar. Der „Reichsanzeiger“ und die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreiben: Mit dem heute morgen eingetretenen Tode des Altmeyers Menzel hat ein selten reiches geistiges Kaiserleben seinen Abschluß gefunden. Mit dem ganzen Vaterlande, ja mit der gebildeten Welt steht der Kaiser an der Bahre des bewundernswürdigen

Schaukeinfühle, und am Tische sah Nelson, den Kopf leicht in die Hand gestützt.

„Ich mag überlegen wie ich will,“ sagte der Hausherr stehen bleibend, „so ist ein solcher Betrag kaum geringer als ein Zusammenbruch. 30 000 Dollars in einer Hypothek gegeben, machen jährlich 3000 Dollars Zinsen. Woher soll ich diese fortlaufend schaffen, wenn ich nicht nur für das Befinden meiner Familie arbeiten will?“ Er setzte seinen Gang von neuem fort.

„Nehmen Sie meinen Vorschlag an, Herr Elliot,“ begann Nelson, den Kopf erhebbend, „verändern Sie einen Teil der Farm, und wenn es ein ganzes Viertel sein sollte, und denken Sie mit dem Erlöse die Hypothek, ehe sie zu viele Zinsen frisst. Sie haben das Gutachten unserer ersten Rechtsanwälte über den Fall gehört, Sie denken selbst nicht mehr an einen Prozeß, und so heißt es jetzt, ons dem Schlimmen das Beste zu machen, was sich machen läßt. Murphy wird bald hier sein, und Sie sollten bis dahin einen klaren Entschluß gefaßt haben.“

„Ich weiß alles, und Sie haben vollkommen recht!“ erwiderte Elliot hastiger schreitend, „wenn man nur so leicht entschlossen wäre, als Sie meinen. Sie kennen meine Farm nicht, Herr, sie ist ein so abgerundetes Bestitztum, daß ich nicht weiß, wo Lustreden, wenn ich für einen Käufer nur ein halbwegs Ganzes daraus schaffen soll. Meine Nachbarn haben schon mehr Land als sie bewirtschaften, und wer würde außer diesen dreißigttausend Dollars für ein Eigentum zahlen, das nichts halbes und nichts ganzes ist? Mein

Vand hat seinen Wert, die Höhe desselben liegt aber dennoch viel in der Bleiberei und sibt sich auf den Zusammenhang der ganzen Farm — dazu sind die Zeiten nicht eben glänzend. Reichen Sie heute ein Stück ab, das erst neuer Gedanklichkeiten und neuer Einrichtungen bedarf, lassen Sie die Leute wissen, daß ich verkaufen muß, und ich will Ihnen danken, wenn Sie mir einen Käufer bringen, welcher nur die Hälfte des hier geltenden Marktwertes zahlt. Ich weiß, daß ich in den lauren Äpfeln beissen muß, nur weiß ich noch nicht wie, um mir nicht die Zähne für alle Zeit zu verderben.“

Nelson sah trübe vor sich nieder, und die Frau vom Hause verfolgte mit ängstlichem Auge den Gang ihres Mannes.

Warten wir, bis dieser Murphy kommt, und erzählen Sie mir während der Zeit etwas anderes.“ begann Elliot nach einer Weile wieder und streifte sein Gesicht aufzuklären. „Daben Sie nicht von dem Tau und Treiben des Deutschen wahrgenommen, der noch ein Stein in unserm Wege ist? Ich denke, er wird in den nächsten Tagen selbst kommen und mir seine Bedingungen stellen — aber billiger als Herr Murphy!“ fuhr er bitter lächelnd fort.

Es ist schwer, aber die jähige Lage des Menschen ein Urteil zu fällen,“ versetzte Nelson aufblickend. „So oft ich ihn sehe liegt eine Ruhe und Sicherheit in seinem Gesichte, als könne nichts seine Stellung hier erschüttern.“

(Fortsetzung folgt.)

Breifes, dessen geniale Kunst mit Vorliebe der Verherrlichung des preussischen Ruhmes gewidmet war und dessen Meisterhand verkauften hat, den großen König und seine Helden dem Bewußtsein und der Bewunderung der Nachlebenden wieder lebendig zu machen. Einen Schatz altpreußischer Ueberlieferungen verdankt namentlich auch die Armee dieser Wiederbelebung jener kriegerischen Gestalten aus großer Zeit, deren Kühn, harte Eigenart Menzels Stilt mit wunderbarer Schärfe zum Ausdruck gebracht hat. Es ist ihm nicht vergönnt gewesen, den nahe bevorstehenden Abschluß des neunzigsten Lebensjahres zu begehen, zu dessen Feier sein dankbarer König ihm neue Ehrungen zugebracht hatte. Ein sanfter Tod hat dem unerwählich Schaffenden den Stilt aus der Hand genommen. Sein Ruhm wird fortleben, solange es Deutsche gibt, und die Dankbarkeit seines Königs folgt ihm über das Grab hinaus.

r. Vom Bodensee, 10. Febr. Im Rheintal sind zu Deulan dieser Woche die Staren eingetroffen.

Vom Bodensee, 10. Febr. Der Bärenwirt Rupert Jäger von Beuren bei Hohenzems, Vater von 9 Kindern, ist in Lindau beim Sacharinschwammel ins Wasser gestürzt und ertrunken.

Rüdnberg, 10. Februar. Ein Bürger, der nicht genannt sein will, hat der Stadt 50,000 \mathcal{M} zur Errichtung eines Schülerstundtblbes geschenkt.

Breslau, 10. Febr. Die Gebäude der Vereinigten Breslauer Oelfabriken am Wachtplatz sind niedergebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Die Bergarbeiterbewegung.

Mannheim, 10. Febr. Die ansässigen Kohlenarbeiter riefen gestern das hiesige Gewerbegericht als Einigungsamt an. Die für 11 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags anberaumte erste Versammlung konnte jedoch nicht stattfinden, da zwei Drittel der Unternehmer nicht erschienen waren. Daraus geht hervor, daß die großen Firmen nicht gewillt sind, nachzugeben.

Essen, 9. Febr. Die Reberkonferenz der streikenden Bergarbeiter, zu der die Presse erst in letzter Stunde zugelassen worden war, beschloß nach eingehender Beratung und nachdem die Führer sich für die Wiederaufnahme der Arbeit ausgesprochen hatten, die Annahme folgender Resolution mit allen gegen 5 Stimmen:

In Erwägung, daß der Herrenhandpunkt des Vereins für bergbauliche Interessen durch diesen Kampf in nächster Zeit noch nicht gebrochen werden kann und die Bergwerksbesitzer nach wie vor Verhandlungen mit der Siebenerkommission ablehnen, in fernere Erwägung, daß durch die Weiterführung des Kampfes das gesamte wirtschaftliche Leben einer unermesslichen Erschütterung ausgesetzt wäre, glauben wir an die Opferwilligkeit der Bergarbeiter, sowie der gesamten Arbeiterschaft keine höhere Forderungen stellen zu dürfen. Im Hinblick darauf, daß nahezu die gesamte öffentliche Meinung auf Seiten der Bergarbeiter steht und die Regierung gedrängt durch die imposante Kundgebung der Bergarbeiter im Reichstag bereits Gesetzentwürfe betreffend Arbeitskammern und Rechtsfähigkeit der Berufsvereine angekündigt, sowie eine seit mehr als einem Jahrzehnt verprochene Reform der Bergwerksgesetzgebung auf bestimmteste zugefagt hat, in welcher 1. die Schlichtzeit gesetzlich geregelt; 2. das Ueberstundenswesen verboten, bezw. eingeschränkt; 3. das Knappschafswesen verbessert; 4. das Wagenmüllen verboten; 5. zu viele und zu hohe Geldstrafen beseitigt; 6. Arbeiterschüsse eingeführt werden, beschloß die Delegiertenkonferenz der 4 Verbände, die Arbeit wieder aufzunehmen. Sollten die Besprechungen, die der Bergarbeiterschaft während des Kampfes seitens der Staatsregierung gegeben wurden, nicht erfüllt werden, sowie die Beschwerden unbeachtet bleiben und die Mißstände im Bergwerksbetrieb in alter Weise fortbestehen, so behalten sich die Bergarbeiter vor, so einmütig, wie sie diesen Kampf führten, auch neue den Kampfplatz zu betreten, um die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen zu erzwingen. Die Bergarbeiter verpflichten sich, die Stärkung ihrer Organisationen energisch zu betreiben, um jederzeit für neuen Kampf gerüstet zu sein.

Nelson sah trübe vor sich nieder, und die Frau vom Hause verfolgte mit ängstlichem Auge den Gang ihres Mannes.

Warten wir, bis dieser Murphy kommt, und erzählen Sie mir während der Zeit etwas anderes.“ begann Elliot nach einer Weile wieder und streifte sein Gesicht aufzuklären. „Daben Sie nicht von dem Tau und Treiben des Deutschen wahrgenommen, der noch ein Stein in unserm Wege ist? Ich denke, er wird in den nächsten Tagen selbst kommen und mir seine Bedingungen stellen — aber billiger als Herr Murphy!“ fuhr er bitter lächelnd fort.

Es ist schwer, aber die jähige Lage des Menschen ein Urteil zu fällen,“ versetzte Nelson aufblickend. „So oft ich ihn sehe liegt eine Ruhe und Sicherheit in seinem Gesichte, als könne nichts seine Stellung hier erschüttern.“

(Fortsetzung folgt.)

Altenes...
Sammlung...
wegen...
Bodum...
arbeitern...
lungen...
neten...
Arbeiterv...
Bieder...
Mühlhe...
Arbeiterv...
der Deleg...
Castro...
stimmte...
Berber...
befahien...
sammlung...
aufzunehm...
Anmeldung...

Von der...
Konprinzessin...
Dresden...
Runde:...
gegeben...
von...
Wohlfüh...
der...
allgemein...
Bessia...
des...
der...
zusammen...
die...
nach...
ihrer...
Liebes...
das...
weiterhin...
ber...
August...
wird...

Die D...

Zur Au...
Rago...

Beug...

am Dien...
im Distri...
Stiege und...
1 Km...
180 Nm...
Radelreis...
Febr. (Fr...
Zulam...
auf der...
Stamm...
Am...

Stamm...

kommen auf de...
zu...
zum Verkauf...
571 Stück...
143 II., 154...
10 Km. Sä...
Unter de...
Zahlungs...
Die Offen...
mittags 12...

Kram...

sowie Chronis...
den rasche...
Lindenmey...
bons. In Ben...
in Schacht...
Ragold, in Will...



Altenessen, 10. Febr. Die gestrige Bergarbeiterversammlung konnte zu dem Beschluß der Delegiertenversammlung keine Stellung nehmen, da die Polizei die Versammlung wegen des entstandenen Tumults auflöste.

Böchem, 10. Februar. Alle von etwa 8000 Bergarbeitern des böhemer Reviers einberufenen Bergarbeiterkongresse erklärten nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Sacke und des Vorsitzenden des christlichen Bergarbeiterverbandes ihre Zustimmung zu der sofortigen Wiederaufnahme der Arbeit.

Mühlheim, 10. Febr. Eine hier abgehaltene Bergarbeiterversammlung erhob Protest gegen den Beschluß der Delegiertenversammlung.

Castrop, 10. Febr. Die Bergarbeiterversammlung stimmte dem Beschluß der Delegiertenversammlung zu.

Sorbest, 10. Febr. Zwei Bergarbeiterversammlungen besaßen sich gestern mit dem Beschluß der Delegiertenversammlung. Die eine beschloß, die Arbeit nicht wieder aufzunehmen, die andere wurde wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung vertagt.

Ausland.

Von der Gräfin Montignoso, der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, gibt ein dem Berl. V. A. aus Dresden zugegangenes Telegramm wieder eine überraschende Kunde: Wie in dem offiziellen Dresdener Journal bekanntgegeben wird, hat sich auf Befehl des Königs Friedrich August von Sachsen Justizrat Dr. Hörner nach Florenz, dem jetzigen Wohnort der Gräfin Montignoso begeben, um sich über die allgemeinen Verhältnisse ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Anna zu unterrichten. — Es verlautet, daß die Gräfin bei ihrer letzten, plötzlichen Ankunft in Dresden zusammenhängend. Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß die Gräfin Montignoso in Florenz neuerdings, also kurz nach ihrer abenteuerlichen Dresdener Flucht, wiederum ein Verlobungsverhältnis angeknüpft hat. Dies dürfte dazu führen, daß ihr die Erziehung der Prinzessin Anna Monica Pia weiterhin nicht mehr anvertraut wird. Justizrat Dr. Hörner, der als Vertreter des damaligen Kronprinzen Friedrich August von Sachsen in dessen Eheverhandlungen fungierte, wird dem König sofort nach seiner Rückkehr eingehenden

Bericht erstatten. Von dem Ergebnis der Reise des Justizrats werden die weiteren Maßnahmen des sächsischen Hofes in dieser Angelegenheit abhängig gemacht werden.

Das „V. L.“ erhält die Nachricht, daß die Gräfin Montignoso sich im Frühjahr wieder vermählen werde und zwar mit dem Grafen Carlo Cicciardina, dem Sohn des Eigentümers der Villa, in der die Gräfin jetzt wohnt.

Die Unruhen in Rußland.

Der neue Aufstand in Petersburg.

Petersburg, 10. Febr. In der Umgegend der Pulstoffwerke breitet sich der Aufstand aus. 15 Werke mit ungefähr 17000 Arbeitern haben die Arbeit eingestellt. Nur zwei Werke arbeiten. In der Stadt sind demnützigende Gerüchte im Umlauf; aber in Wirklichkeit ist alles ruhig. Die Ordnung ist nirgends gestört. In der Stadt und in verschiedenen Gouvernements ist der verstärkte Verteidigungszustand eingeführt.

Soch, 10. Febr. Heute kam es hier von neuem zu ersten Streikvorgängen. Die Ausständigen zogen nach den Fabriken und verlangten Abrechnung, die die Fabrikanten verweigerten. Als Militär erschien, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen diesen und den Streikenden. Bei der Fabrik von Gheleser wurden 4 Personen getötet und 68 verwundet, bei der von Rortus Kohn gab es 7 Tote und 40 Verwundete.

Petersburg, 9. Febr. Ausländische Blätter bringen die Nachricht, der deutsche Reichsangehörige Hoch sei infolge der Vorgänge am 22. Januar verhaftet und am anderen Morgen wieder in Freiheit gesetzt worden. Von ausländischer Seite wird hierzu mitgeteilt: Der deutsche Reichsangehörige Kaufmann S. H. Hoch wurde am 28. Januar verhaftet und auf Intervention des deutschen Vizekonsuls am folgenden Tage wieder aus der Haft entlassen, nachdem sich herausgestellt hatte, daß eine behauerliche Verwechslung vorgelegen hat. Das russische Ministerium des Innern hat alsbald Hoch schriftlich sein lebhaftes Bedauern über das große Versehen ausgedrückt und ihm mitgeteilt, daß die Polizeibeamten, welche die betreffende Verhaftung veranlaßt hatten, bestraft worden seien.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Sindelfingen, 8. Febr. Der heutige Viehmarkt war — wohl infolge der ungünstigen Witterung — schwach besahren und es wollte zu Beginn des Marktes der Handel nicht recht in Fluß kommen. Später entwickelte sich das Geschäft jedoch noch lebhaft und es wurde im allgemeinen viel gehandelt. Fett- und Jungvieh war gesucht, wogegen nach Röhren, Stieren und Jungschafen weniger Nachfrage war. — Auf dem Schweinemarkt, der wiederum gut und mit schöner Ware besahren war entwickelte sich bei steigenden, ja sehr hohen Preisen, bald ein überaus lebhafter Handel. Die Preise bewegten sich bei den Aulerschweinen zwischen 18 bis 25 M. und bei den Milchschweinen zwischen 20—30 M. pro Paar.

Neuhausen, 7. Febr. Bei dem kürzlich hier stattgefundenen Stammholzerkauf wurde für eine Fische 450 M. bezahlt. Die Abfuhr dieses Waldriesen übernahm ein Fuhrmann aus Mittelstadt für 150 M., andere Fuhrleute hatten bis zu 200 M. für die mühselige Abfuhrarbeit verlangt. Die Fische stand in einem Teiche im Herzogswalde. Unsere Stadtgemeinde hat heute für Stammholz 20 000 M. und für Brennholz 14 000 M. zusammen 34 000 M. ertrotzt.

Eisenbahnfahrplan. Die in Nr. 30 und 32 des Blts. gebrachte Notiz, betr. Strecke Ragold—Altensteig und umgekehrt, welche wir dem amtlichen Fahrplan Winterdienst 1904/05 entnommen hatten, hat eine Änderung erfahren und ist wie folgt zu lesen:

Aug 501.
Som 1. Nov. bis 31. März: Ragold ab 9.40, Altensteig an 10.40
im Monat Oktober u. April: " ab 8.30, " an 9.30

Aug 503.
im Monat Oktober u. April: Ragold ab 11.08, Altensteig an 12.08

Beide Züge haben auf den Stationen Röhren, Obhausen und Bernsdorf nach Bedarf zum Aus- und Einsteigen anzuhalten. Die Ausgabe von Fahrkarten an Reisende, welche nicht schon mit Fahrtausweisen versehen sind, hat auf den genannten Stationen durch den Zugführer zu erfolgen.

Aug 498.
Oktober u. April, Werktag: Altensteig ab 6.30, Ragold an 7.30
Aug 1250.
Okt. u. April, Sonn- u. Feiertag: Altensteig, 9.50, " 10.50

Verzeichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 13. bis 18. Februar.
Altensteig, 15. Febr. Viehmarkt.
Neuenbürg, 15. Febr. Vieh-, Roh- und Schweinemarkt.

Druck und Verlag der O. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Ragold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. P. P. u. r.

Die Oberamts Sparkasse Ragold
hat fortwährend
Gelder
in jedem Betrage und bei billigem Zinsfuß
auszuleihen.
Ihr Ankurs ist gerne bereit.
Ragold, den 3. Februar 1905.
der Kassier:
Stadtschultheiß Brodbeck.

Die Stadtgemeinde Ragold
verkauft
Beugholz u. Reisig
am Dienstag den 14. Februar
im Distrikt Winterhalde Abteilung Hängemer
Steige und hintere Banne:
1 Km. röhrene Scheiter, 2 Km. buchene Scheiter und Brägel und
180 Km. Radelholz-Scheiter und Brägel, ferner 2000 Büschel
Radelreis und 4 Lose Schlagsaun (letzteren bloß, wenn er am 14.
Febr. schneefrei ist).
Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr für alle Kaufliebhaber
auf der Höhe der Hängemer Steige.

Berneck.
Stamm- und Klobholz-Verkauf.
Am Dienstag den 21. Februar
nachmittags 2 Uhr
kommen auf dem Rathaus im
Zubmissionsweg
zum Verkauf:
571 Stck Lang- und Klobholz mit 58 L,
143 II., 154 III., 110 IV., 20 V. Kl.
10 Fm. Sägholz.
Unter dem ganzen Quantum sind ca. 100 Fm. Focher.
Zahlungsbedingungen und Abfuhr sind günstig.
Die Offerte müssen spätestens bis **Dienstag den 21. Februar**
mittags 12 Uhr an das Stadtsch.-Amt eingereicht werden.
Gemeinderat.

Krämpf-Husten
sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Dosen à 25 u. 50 St. u. in Schacht. à 1 M. b. Kond. S. Lang, Ragold, in Wildberg: A. Franer.

Käse-Offert.
Schweizerkäse vollfette Ware per Pfd. zu 65 und 70 J., verfende von 5 Pfd. an, 12 Limburgerkäse per Pfd. zu 28 und 30 J., 12 Limburgerkäse per Pfd. zu 28 J., sehr gute Qualität verfenet in Röhren von 50 Pfd. an, solange Vorrat unter Nachnahme in Postkolli 2 J. mehr, die Käserei Neuhausen O. K. Leubng.

Wildberg.
Jagd-Verpachtung.
Die hiesige Gemeindegagd, bestehend in 790 ha Feldfläch 210ha Waldfläche kommt
Mittwoch, 15. Febr. d. J.
vormittags 9 Uhr
auf eine längere Reihe von Jahren auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Ausschreib. zur Verpachtung, wozu Bleihaber eingeladen sind.
Stadtschultheißenamt:
Mutschler.

Maggi
Man verlange ausdrücklich
MAGGI'S Würze
und achte auf die Schutzmarke

Blüß-Stauser-Ritt
unübertroffen zum Ritten zerbrochener Gegenstände.
Zu haben bei:
Gottl. Schmid, Kaufmann.

Schönheit
verleiht ein zartes, reines Gesicht, vollges. jugendliches Aussehen, weiche sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies bewirkt nur: **Nabebeuter Stedenpferd-Vilienmilchseife** von Bergmann & Co., Nabebeut mit echter Schutzmarke: Stedenpferd. à St. 50 Pf. bei: G. W. Zaiser; Otto Drissner.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.
Im Jahr 1821 errichtet.
Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Jahr 1904 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
73 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Die Mitglieder empfangen ihren Ueberschuß-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Kurrechnung auf die neue Prämie, in den in § 11 der Satzung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichnete Agentur.
Ragold, im Februar 1905.
Stadtspflieger Lenz.

Die für die verehrl. Gemeindebehörden notwendigen
neuen Formulare
betr. die Hundesteuer
sind in den nächsten Tagen bei unterzeichnetem zu haben und erbitte gest. Bestellungen
G. W. Zaiser.

Seit Jahrzehnten
stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der
Echte Feigenkaffee
von
Andre Hofer, Freilassing.
Man achte stets beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

Blitz-Ledercrème „Athos“
unübertroffen an Härtekraft, Ausgiebigkeit, Preiswürdigkeit und absoluter Reinheit ist
Baehner's Kinder-Mehl
in Paketen à 80 und 40 Pfennig. Erhältlich bei Friedrich Schmid, Warengeschäft Ragold.
Wahl & Bauer.
Chem. Fabrik, Cannstatt.
Alleinverkauf für Wildberg:
Fr. Wosler's Koch.
Jnd. G. Eberhardt.

Gewerbeverein Nagold.
Öffentliche Ausschussitzung
 am Montag den 13. Febr. abends 8 Uhr
 in der Traube zur Abfassung des Berichts über die Ge-
 schäftslage des Jahres 1904.
 Der Vorstand.

Viehzucht-Genossenschaft Nagold.
Einen 1jährigen Farren,
 Gelbsch, Zimentaler Abstammung, rittfähig,
 sehr um annehmbaren Preis dem Verkauf aus.
 Ruesch z. Köhle, Spielberg.

Nagold, 10. Febr. 1905.
Todes-Anzeige.
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
 Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung,
 daß unser L. Gatte, Vater, Sohn, Bruder und
 Schwager
Ernst Moser,
 von den Philippsheim-Jurein zur Erholung hier
 wohnend, nach schwerem Leiden heute nachmittag
 1/3 Uhr im Alter von 40 Jahren unerwartet
 schnell verstorben ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
 der Vater
Friedrich Moser, sen.
 Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Nagold.
 Für Baumeister billigstes Baumaterial:
**Schöner roter Sandsteinkies, Bohnenkies,
 gemischter Kies**
 kann von jetzt ab fortwährend abgegeben werden. Bestellungen auf
 Frühjahr und Sommer werden jetzt schon entgegengenommen.
Chr. Glum, Schreinermeister.

Einem lit. Publikum halte ich den von mir in selbster-
 Daussicht selbsthergestellten
Friedrichsdorfer Zwieback,
 der seiner Lichtverdaulichkeit, seines hohen Nährgehalts und
 monatelanger Haltbarkeit wegen von Ärzten und ersten Autori-
 täten insbesondere für Schwermüden, Magenleidende, Kranke,
 Rekonvaleszenten und Säuglinge gerne verordnet wird, bestens
 empfohlen.
 Dieser Zwieback sollte als Zugabe zu Kaffee, Milch, Schoko-
 lade und Wein auf seinem Familienisch fehlen, auch wird er freier
 auf Wunsch jederzeit hergestellt, daher für
Zuckerkrankhe
 das bestgeeignteste Nahrungsmittel.
Heinrich Strenger,
 Konditorei und Feinbäckerei,
 Nagold.
 Niederlagen habe ich errichtet bei:
 Herrn Kaufmann Gutelauf, Heiterbach,
 " " Josephans u. Speidel, Mödingen,
 " " Ulrich Seesemann, Sulz,
 " M. Kalmer z. "Rose", Göltingen,
 " Kaufmann Theodor Hall, Eßhausen,
 " " Ernst Ziegler, Rohrdorf,
 " " Albert Koller, Hochdorf,
 Frau Konditor Kläger Witwe, Eßlingen,
 Herrn Kaufmann J. Fleishe, Oberjettingen,
 " J. Bürgle, Eßelbronn,
 Frau Witwe Klais, Grömbach.

100 Mark Belohnung
 erhält derjenige, welcher mir in einer die Bestrafung des Täters erwid-
 ernden Weise den Urheber des
verleumderischen Bezichts
 nennen kann, wozu ich in Konkurs gekommen sei oder mit so und so
 viel Prozent arrangiert haben soll.
 Stuttgart, 8. Febr. 1905.
A. Leib.
 Fleisch- u. Wurstwaren, Stuttgart,
 Röhrenstraße Nr. 6.

Museum Nagold.
 Sonntag, 12. Febr.
Familienabend
 in der Post. Um zahlreiches
 Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Nagold.
Kieler Sprotten,
 sowie
Bücklinge
 sind frisch eingetroffen bei
Fr. Schittenhelm.

Nagold.
 Zu Fastnacht empfiehlt
Masken
 von 1/3 bis 1/4
 für Kinder, Damen
 und Herren,
 sowie
**Bärte,
 Mützen, Scherze**
 in großer Auswahl
Jakob Luz,
 Heiterbacherstrasse.

Nagold.
 Damit bringe ich mein gut
 sortiertes Lager in La abge-
 lagerten
Zigarren
 in empfehlende Erinnerung.
Eugen Nuding.

Nagold.
 Einen billigen
Mehrwagen,
 auch für Milchtransport gut passend,
 verkauft
Fr. Broß, Schmiedmeister.
 Schöne
Chaisenlaternen
 empfiehlt
 der Obige.

Nagold.
Lehrlingsgesuch.
 Ein ordentlicher Junge, welcher
 gut hat, das Schuhmacher-
 Handwerk gründlich zu erlernen,
 findet bis Frühjahr gute Lehrstelle bei
Wihl. Grüniger,
 Schwanenstr. Bahnhofsstraße.

Nagold.
Lehrlingsgesuch.
 Einen kräftigen wohlzogenen
 Jungen, welcher ein tüchtigen
 Schmied werden will, nimmt in
 die Lehre.
Fr. Broß, Schmiedmeister.

Nagold.
**Kupferschmied-
 Lehrlings-Gesuch.**
 Einen wohlzogenen Jungen
 nimmt unter günstigen Bedingungen
 in die Lehre
Chr. Wacker.

Neuenbürg.
Lehrlingsgesuch.
 Einen ordentlichen Jungen nimmt
 unter günstigen Bedingungen in die
 Lehre.
Alb. Weiß,
 mechanische Dreherei.

Ebershardt-Schönbronn.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feler unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag und Mittwoch den 14. und 15. Februar 1905
 in das Gasth. z. „Krone“ in Ebershardt freundlichst einzuladen.
Joh. Gg. Braun, Sohn des
Joh. Gg. Braun, Kronenwirt
 in Ebershardt. | **Dorothea Stahl,**
 Tochter des
 † **Joh. Gg. Stahl, Schuhmacher**
 in Schönbronn.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.
Zur Bauzeit
 empfehle mein Lager in
eisernen
Trägern u. Balken,
 und nehme Bestellungen hierauf jetzt schon entgegen.
Eugen Berg.

Nagold.
 Einen ordentlichen
Jungen
 nimmt auf Frühjahr in die Lehre
Wilhelm Müller,
 Schuhmachermeister, hint. Straße.

Altensteig.
Lehrlingsgesuch.
 Ein ordentlicher kräftiger Junge
 findet auf Frühjahr gute Lehrstelle.
 Auch finden bei dem Unterzeich-
 neten 1-2. kommenden Frühjahr
 aus der Lehre entlassene

Jungen
 dauernde Beschäftigung.
Adolf Hensler,
 Zimmermeister.

Freudenstadt.
 Ein fleißiges, kräftiges
Mädchen
 zur Besorgung der Hausgeschäfte sucht
Fran Rektor Haug.

Nagold.
 Unterzeichnete verkauft oder ver-
 pachtet ihre
Wiese
 auf dem Sand. Liebhaber wollen
 sich an mich wenden.
Fran Jakob Hänsler Bw.

Oberjettingen.
 Ungefähr 100 Zentner
Heu und Oehmd
 hat im Auftrag zu verkaufen
 Gemeinderat Fortenbacher.

Einige Wagen
Dung
 hat abgegeben.
 Wer? sagt die Expedition.

Minnersbach.
 Der Unterzeichnete hat eine sehr
 schöne, starke, zur Nacht geeignete
Kalbin,
 36 Wochen träch-
 tig, dem Verkauf
 aus.
Friedrich Bühler, Deconom.

Nagold.
 Selbstgemachte Eierudeln
 empfiehlt frisch frisch
Albert Kemmler, Konditor.

Nagold.
 Ein gut möbliertes
Zimmer
 hat sogleich zu vermieten.
Fr. Schuster, Handlög.

Nagold.
30 Meter darrtes, tannenes
**Brennholz, Brügel
 und Scheiter**
 hat zu billigem Preise abgegeben
Fr. Hertorn.

**Teinacher
 Hirschquelle**
 Niederlage: Gustav Klein z. Hirsch.
 Hauptvertrieb für Württemberg:
Thomä & Maier,
 Stuttgart u. Tetsch. Teleph. Nr. 7.

Färberei Printz
 Chemische Waschanstalt
 Karlsruhe.
 Größtes, leistungsfähiges
 Etablissement in Süddeutschland
 für
Färberei
 und
Chemische Reinigung
 von
 Herren- und Damen-Garder-
 roben, Möbelstoffen, Federn,
 Handschuhen u. dergl.
Ausnahmestelle in Nagold:
Luise Hölzle, Marktstr. 229.

79. Jahr
 Erscheint
 mit Ausnah-
 Sonn- und
 Preis vierer-
 hier 1/4, mit
 Lohn 1.20, im
 und 10 km-
 1.25, im
 Württemberg
 Monatsabom-
 nach Ver-

Nr 36

Zo
 Zu der
 Härte bei
 Ostafrika
 vor zwei Jah-
 bestanden den
 bestehenden
 Titel „Gina“
 Stübel, wegen
 bahn schwerer
 Betriebs-Gese-
 gegen Klage
 werde. Die
 schlich am 1

Das
 das Verbot
 ihres Anstalts
 darauf hin
 Arbeiterführer
 St. Petersbu
 Verbot, die
 Rolle in der
 Gapon sich a
 set in Moska
 Dorpat gabe
 die Erklärung
 Studenten, w
 trüchtige und
 schule sei, die
 durch Boltze
 Das Kollegiu
 Stimmhalt
 bis das Kol
 derselben li

Die bul
 trotz zeitigen
 Gegenwurf
 Einführung d
 Zigarettenpap
 Anstalt bilden
 deren Einfuhr
 ist. Da trotz
 den Monop
 Staatsbeihilf
 fe eine Unter
 wird die Ein
 schar verurte

Die M
 abstrahiert,
 Amerika geg
 da zwei alle
 mission des
 simierte einer
 kanischen Gef
 fanische Geld

Seit
 fahre Nelson
 Mittag bei
 merktungen
 seinem Tisch
 Staatsmänner
 Zeit mit dem
 ausfüllt. In
 sein. Gellert
 Monat vor
 Schwärzen el
 abladen. Es
 zu Gebote, w
 ganz entbehr
 Mittel
 Elliot mit
 hat. Stamm
 nissen ange
 bisherigen
 glaubt den
 das kam aber
 er hier ohne
 dem Osten
 weitere Schrit
 limgang?

